

# Im Banne des Hardangerjøkulens

## Eine Spätherbsttour rund um den Eisplaneten am Rande der Hardangervidda

Drei Freunde machen sich zusammen auf, um sich spät im Jahr an einem der Klassiker in Norwegen zu versuchen. Vorbereitet auf richtig schlechtes Wetter und den ersten Neuschnee, erleben sie spektakuläre Tage voller Stille und innerer Ruhe. Im Banne des Gletschers kommt es anders als erwartet. Simon Michalowicz stellt eine Wandertour vor, die lange nachhallt.

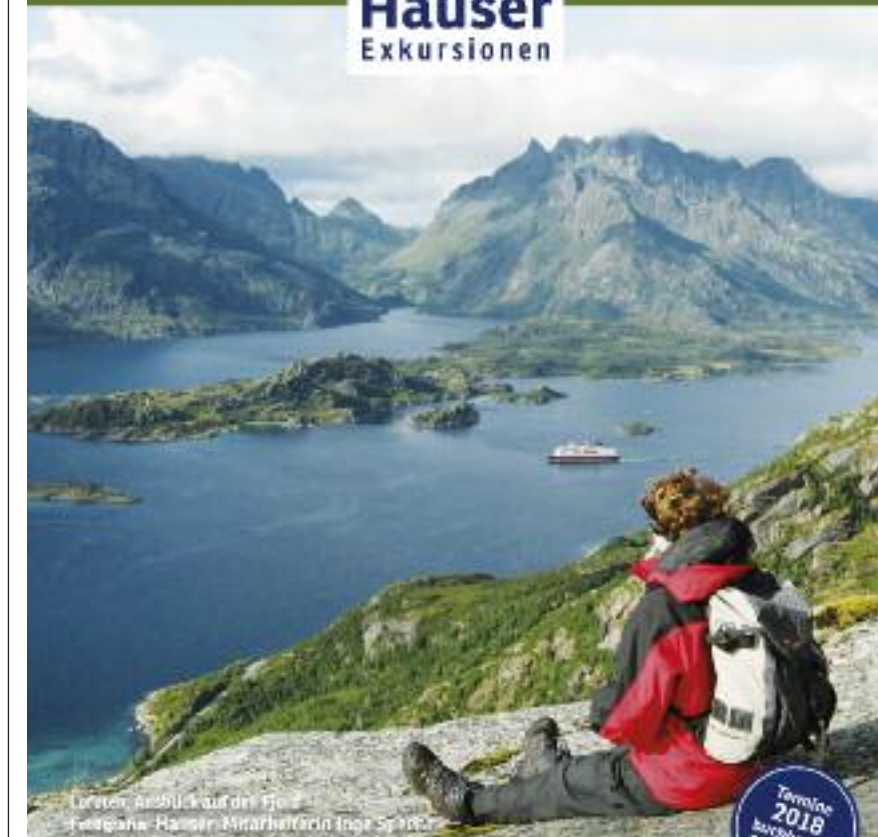
Text: Simon Michalowicz / Bilder: Martin Hülle

»Nächster Halt: Finse!«, spricht eine ruhige Stimme aus den Lautsprechern im Waggon der Bergensbanen, in deren bequemen Sitzen wir es uns vor einigen Stunden bequem gemacht haben. Draußen ist es bereits dunkel und einige Schneeflocken wirbeln vor den Fenstern umher. Ob es wirklich eine gute Idee war, sich im Oktober an einer Überquerung und Umrundung des Hardangerjøkulens zu versuchen?

### Ein eindringlicher Start ins Abenteuer

Unser Vorhaben ist eigentlich nicht sportlich, zu dritt wollen wir uns an die 70 bis 80 Kilometer machen. Die Umrundung des Gletschers inmitten der Hochebene der Hardangervidda ist ein absoluter Klassiker und in der Woche, die wir dafür Zeit haben, locker machbar. Auch eine Überquerung des Gletschers erscheint möglich, am Rande warten mehrere Hütten auf uns und die Überschreitung ist bei gutem Wetter locker an einem Tag zu schaffen.

Aber der Kalender zeigt bereits Mitte Oktober an und die Chancen auf richtig schlechtes Wetter steigen von Tag zu Tag, die ersten Herbststürme können jederzeit unerbittlich losschlagen und die Landschaft mit einem eisigen Schleier aus Neuschnee überziehen. Sollte das Wetter aber halten, dann erwartet uns unter Umständen eine absolute Traumtour, bei der wir nur auf sehr wenige Leute treffen werden und beinahe einsam durch die ansonsten im Sommer doch recht gut bevölkerte Hardangervidda umherstreifen.



## Go Norwegen

*Durch Inselwelten und Fjorde*

Zu Fuß durch die größte arktische Wildnis Europas.  
Gletscherwanderungen.  
Übernachten in traditionellen Fischerhütten.  
Mit dem Boot durch den Sognefjord.  
Wale, Eisfüchse und Robben.  
Segeln durch die Schären.

Erleben Sie mit uns die atemberaubende Vielfalt Norwegens aktiv in kleinen Gruppen auf einer unserer vier abwechslungsreichen Reisen in das Land der Mitternachtssonne!

Lust auf mehr?  
Buchung und persönliche Beratung  
[www.hauser-exkursionen.de/norwegen](http://www.hauser-exkursionen.de/norwegen) · 089 / 23 50 06 - 0

In kleinen Gruppen die Welt und sich selbst erleben



**MSV MEDIEN**  
BADEN-BADEN



## Spektakuläre Aussicht auf die Rembedalskåka Gletscherzunge.



Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! So oder so ähnlich geht es uns durch den Kopf, als der Zug langsam in den Bahnhof von Finse auf 1.222 Metern über dem Meer einrollt. Die Türen piepen und mahnen zur Vorsicht, die wenigen übrigen Fahrgäste schauen uns verständnislos an, als wir die Stufen hinab auf den Bahnsteig steigen.

Ein eiskalter Wind und leichtes Schneetreiben begrüßen uns und wir verkriechen uns erst einmal in die geheizte Wartehalle des Bahnhofs. Außer uns ist niemand ausgestiegen. Wieso auch, die Umgebung ist wirklich ungemütlich und lädt nicht zu einer Traumtour ein, ganz im Gegenteil.

Nachdem wir unsere Rucksäcke startklar gemacht haben, müssen wir wohl oder übel aufbrechen, denn einen Platz für die Nacht haben wir weder im nahen Hotel noch im Zelt geplant. Nur ein paar Kilometer entfernt gibt es am Rande des Gletschers eine kleine Schutzhütte, die Appelsinhytta, in der wir uns für die Nacht verkriechen wollen. Wir schauen uns alle einmal

gegenseitig tief ins Gesicht, checken die Ausrüstung und die Stirnlampen ein letztes Mal und dann geht es los. Wir haben uns ein Abenteuer erhofft und nun bekommen wir es auch direkt vom Start weg geliefert.

Der Einstieg ist einfach, wir folgen der Markierung des Norwegischen Wanderverbands DNT, die Steinmännchen und roten »T« auf den Steinen weisen uns die Richtung. Blöd nur, dass der Schnee die Zeichen des Ötters überdeckt, und so wird es rasch zu einer kleinen Geduldsprobe, die nächsten Zeichen zu finden, um den Weg nicht zu verlieren. Da wir aber schon einige Erfahrung mit schwierigen Verhältnissen im Fjell Norwegens haben, kommen wir gut voran, zwar etwas langsamer als

üblich, aber unter den gegebenen Umständen völlig in Ordnung.

Bald verlassen wir den markierten Weg und gehen querfeldein, denn der Weg zur Hütte wird nur im Winter richtig markiert. Anhand des Geländes und mit Karten sowie GPS können wir uns gut orientieren und kommen unserem Heim für die Nacht rasch näher.

Wir nehmen unterwegs noch etwas Wasser von einem Bach mit und erreichen die Hütte schon bald darauf. Niemand ist da, kein Wunder, wer geht hier im Oktober noch auf Tour? Die Hütte ist einfach, es gibt zwar einen Ofen, aber kein Feuerholz, und so sorgen unsere warmen Klamotten und ein warmes Abendessen für Wärme, bevor wir müde und gespannt auf den nächsten Tag in unseren Schlafsäcken verschwinden.



Raue Landschaften und herbes Wetter.

Arktische Verhältnisse auf dem Hardangerjøkulen.



## Hardangerjøkulen

Der Plateaugletscher Hardangerjøkul (in Karten und Literatur auch Hardangerjøkulen) liegt im Südwesten Norwegens und ist der sechstgrößte Gletscher des Lands. Namensgeber ist die Lage in der Region Hardanger und das norwegische Wort jøkel für Gletscher. Der Hardangerjøkulen befindet sich südlich von Finse an der Bergenbahn am nordwestlichen Ende der Hardangervidda auf dem Gebiet der Gemeinden Eidfjord und Ulvik in der Provinz Hordaland. Seine höchste Erhebung liegt bei etwa 1.863 Metern.

### Der Gletscher erwartet uns

Am Morgen ist der Start in den Tag etwas mühevoll, die Hütte kalt und wir brauchen etwas, um in die Gänge zu kommen. Eine Tasse Kaffee und eine große Portion Müsli bringen uns schnell auf Betriebstemperatur und das Wetter scheint auch zu passen. Unser Plan ist es, heute auf das Gletscherplateau hinauf zu steigen und den Gletscher zu Fuß zu überqueren, da wäre gutes Wetter nicht verkehrt.

Wir haben leichte Grödel dabei, die wir bei Bedarf über die Schuhe streifen können und die uns dann zusätzlichen Halt bieten. Ansonsten sollte es ohne Gletscherausrüstung, aber mit viel Erfahrung möglich sein, zur hoch oben auf dem eisigen Gletscher thronenden Jøkulhytta zu gelangen.

Wir gehen es an, rund 400 Höhenmeter gilt es zu überwinden. Über die Ausläufer der Middalen Gletscherzunge steigen wir auf, der Übergang aufs ewige Eis ist einfach und schnell bewältigt. Das Eis ist frei von Schnee, so dass wir uns relativ gefahrlos darauf weiter in die Höhe bewegen können. Der Weg ist schnell gefunden, die Route ergibt sich aus dem Gelände.

Es dauert nicht lange und wir stehen tatsächlich oben, werden belohnt mit einem gigantischen Blick hinüber gen Hallingskarvet und Finse. Die Hütte ist überzogen von einem eisigen Panzer aus Schneekristallen und glitzert in der Sonne, die mittlerweile fast ohne Wolken über uns scheint. Wir müssen uns kniefen, sollte unser Plan aufgehen? Sollten unsere Hoffnungen auf ein Schönwetter-Fenster tatsächlich belohnt werden?

### Das Imperium schlägt zurück

Nach einer kurzen Pause samt Stärkung geht es weiter, es gilt, den eigentlichen Gletscher zu überqueren. Im Westen liegt die Ramnaberghytta, die unser Ziel für heute ist. Wir haben keine Ahnung, ob sie offen ist, es gibt nicht viel Infos dazu im Internet, aber zur Not schlagen wir in der Nähe unser Zelt auf. So oder so, mit der Hütte haben wir einen guten Orientierungspunkt im GPS gespeichert, so dass wir auch dann noch hinunter vom Gletscher gelangen können, wenn sich das Wetter verschlechtern sollte.

Und so stiefeln wir los, jeder ein wenig in seinen Gedanken verloren, denn diese Umgebung ist so eisig schön, erinnert mit ihrer Weite und Ruhe an das grönländische Inlandeis oder die Antarktis. Wir wähen uns auf dem Eisplaneten Hoth, der den Rebellen in Star Wars als zwischenzeitliche Basis dient. Die Szenen zu dem Kinofilm wurden genau hier gedreht.

Über den höchsten Punkt des Gletschers, eine markante Stelle, an der einige Geröllbrocken aus dem ewigen Eis herausragen, geht es für uns immer weiter westwärts. Nach wenigen Kilometern schon ist unsere Reise in arktische Weiten bereits zu Ende und das Eis fällt langsam ab ins Tal. Auf der gegenüberliegenden Talseite muss die Hütte sein, sie liegt hoch oben über dem Talgrund und verbirgt sich noch vor uns.

Der Abstieg gelingt dank Grödeln unter den Trekkingstiefeln schnell und ohne Probleme, man muss halt immer ein wachsames Auge auf den Untergrund haben. Nachdem wir an einem Bach im Tal noch Wasser aufgenommen haben, machen wir uns an den kurzen, aber knackigen Aufstieg und stehen bald darauf an der offenen Hütte. Wir haben es tatsächlich geschafft und bei bestem Wetter den Gletscher zu Fuß überquert – ein zufriedenes Gefühl stellt sich ein.

Am nächsten Morgen geht es weiter für uns, die Demmevasshytta soll unser Ziel sein. Die Hütte liegt direkt am Gletscher, die Rembedalskåka Gletscherzunge ist quasi zum Greifen nah. Es sind nur wenige Kilometer, aber die Wege hier sind schwierig und werden nicht oft begangen, vom DNT werden sie daher auch nicht mehr markiert.

### Gute Stimmung trotz »Schietwetters«

Das Wetter ist heute nicht auf unserer Seite, die Wolken hängen tief in den engen Tälern und Nieselregen prasselt leise auf unsere Jacken. Trotz-

# NORWEGEN-KURZREISE

## Wanderausflug zum Preikestolen



 +  +  = ab **94,-**

INFOS + LEISTUNGEN

[www.fjordline.com/preikestolen](http://www.fjordline.com/preikestolen)

BUCHUNG

**fjordline.com**

Fjord Line GmbH  
Nizzastraße 28 | D-18311 Ribnitz-Damgarten  
Tel: +49 3821 709 72 10 | E-Mail: [Buchung@fjordline.de](mailto:Buchung@fjordline.de)

**MSV MEDIEN**  
BADEN-BADEN



**Charakter**

Die Wanderung um einen der schönsten Gletscher Norwegens bietet auf relativ kurzer Strecke viel Abwechslung und richtet sich an erfahrene Wanderer. Zwar gibt es entlang der Rundtour nur selten steilere An- und Abstiege, dafür ist das Gelände zuweilen anstrengend zu begehen. Geröll- wie Altschneefelder müssen gequert werden. Der Weg zur Demmevasshytta ist teils felsig, und abseits der markierten Pfade ist Erfahrung und Orientierungssinn nötig.

**Route/Tourlänge**

Die Umrundung des Hardangerjøkulen ist sowohl auf den markierten Wegen (die Streckenlänge beträgt dann etwa 70 Kilometer) als auch auf der im Bericht beschriebenen, teils weglosen Alternativroute gut in 5–7 Tagen in beide Richtungen zu bewältigen. Die Wanderung ist als reine Zelttour oder als Kombination mit Hütten- und Zeltübernachtungen machbar.

**Beste Reisezeit**

Sommertouren zwischen Anfang Juli und Ende September. Aber selbst im Oktober sind noch Touren möglich – etwas Wetterglück vorausgesetzt.

**Anreise**

Die Hardangervidda liegt etwa 200 Kilometer westlich von Oslo. Die Bergenbahn, die mehrmals täglich zwischen Oslo und Bergen verkehrt, hält in Finse, Ustaoset und Geilo. Finse ist der ideale Start- und Zielpunkt für eine Umrundung des Hardangerjøkulen – direkt auf dem Bahnsteig geht es los [www.nsb.no](http://www.nsb.no)

Die Anreise kann auch zum Teil bequem per Fähre erfolgen. Startet man allerdings in Finse, so muss man das letzte Stück auf jeden Fall per Zug zurücklegen, da Finse nicht an das öffentliche Straßennetz angeschlossen ist. Es bietet sich daher an, direkt von Oslo aus den Zug zu nehmen. Die Fährverbindung kann man je nach Vorliebe wählen. Von Kiel aus nach Oslo mit Color Line ([www.colorline.de](http://www.colorline.de)), von Frederikshavn in Dänemark nach Oslo mit der Stena Line ([www.stenaline.de](http://www.stenaline.de)) oder bequem von Norddänemark aus per Fjordline ([www.fjordline.com/de/](http://www.fjordline.com/de/)) nach Langesund.

**Übernachten**

Rund um die Hardangervidda und den Hardangerjøkulen gibt es Hotels, Pensionen und Ferienhütten. Legendär ist das Hotel Finse 1222 ([www.finse1222.no](http://www.finse1222.no)), direkt neben Nordeuropas höchstgelegener Bahnstation. Alternativ liegt dort die Finsehytta des DNT, des norwegischen Touristenvereins. Entlang der klassischen Rundtour befinden sich zwei weitere Wanderhütten des DNT – Rembesdalseter und leicht abseits des Wegs die Kjeldebu ([www.dnt.no](http://www.dnt.no) und [www.ut.no](http://www.ut.no)). Die Appelsinhytta und die Jökulhytta sind einfache Schutzhütten und als Notunterkünfte oder für windgeschützte Pausen gedacht. Die Ramnaberghytta bietet zumindest noch einen Holzofen. Hingegen ist die Demmevasshytta des DNT eine abgelegene Perle hoch über der Gletscherzunge Rembesdalskåka.

**Anforderungen/Gefahren**

Die Überquerung des Hardangerjøkulen auf der im Text beschriebenen Route ist spalten-

frei. Trotzdem sollte sie nur mit entsprechender Erfahrung und bei guter Sicht angegangen werden. Steigeisen oder Grödel sind nötig. Die Gletscherzunge Rembesdalskåka an der Demmevasshytta ist in weiten Teilen spaltig und mit der nötigen Umsicht zu queren. Im Spätherbst, wenn einige der Brücken abgebaut sein sollten, müssen gegebenenfalls eisige Gletscherflüsse gefurtet werden.



**Karten und Literatur**

- »Hardangervidda Turkart West« (1:100.000, Statens Kartverk). Interaktive Karte: [www.ut.no/kart/](http://www.ut.no/kart/)
- »Norwegen: Hardangervidda« von Tonia Körner (Conrad Stein Verlag; ISBN 978-3-8668-6412-2; 14,90 Euro)

**Hardangervidda**

Die Hardangervidda ist eines der schönsten Hochfjellplateaus Skandinaviens und mit einer Fläche von rund 8.600 km² die größte Hochebene Nordeuropas. Trotz der recht südlichen Lage in Norwegen darf das Klima nicht unterschätzt werden. Die durchschnittliche Höhe zwischen 1.200 und 1.400 Metern macht jeglichen »Standortvorteil« zunichte. Plötzlich auftretende, heftige Wetterumschwünge sind keine Seltenheit und selbst im Sommer ist immer mit Schneefällen zu rechnen.

**Infos**

[www.visitnorway.de](http://www.visitnorway.de); [www.turistforeningen.no](http://www.turistforeningen.no)

dem nehmen wir uns Zeit, machen Pausen, genießen die teils spektakulären Aussichten. Als wir dann endlich hoch oben über dem Nedre Demmevatnet stehen, stockt uns der Atem: Der Blick auf die Abbruchkante des Gletschers mit den turmhohen Eisbrocken ist schlicht unglaublich! Wir fühlen uns ganz klein, aber gleichzeitig total wohl in dieser kargen und herben Umgebung. Genau das ist es, was wir gesucht haben!

Wenig später stehen wir dann vor der Demmevasshytta, und was soll ich sagen: Ich habe wirklich schon einige Hütten in Norwegen besucht, aber diese schafft es mühelos in meine persönliche Top Ten! Die Lage direkt an der Gletscherzunge mit einem Blick weit hinab ins Tal auf der anderen Seite könnte nicht besser sein. Und auch innen überzeugt die Hütte auf Anhieb, ist sie doch liebevoll mit allerlei Gletscherausrüstung der letzten Jahrzehnte als Deko eingerichtet. Wir fühlen uns auf Anhieb wohl, entfachen das Feuer im Ofen und machen es uns gemütlich.

**Ruhe und Stille auf der hyggeligen Hütte**

Uns gefällt es hier so gut, dass wir spontan einen Ruhetag einlegen. Wir erkunden die Umgebung, trinken Kaffee, essen Kekse und unterhalten uns stundenlang über Gott und die Welt. Das Leben kann so schön sein, keiner von uns würde jetzt gerne woanders sein.



Perfekte Verhältnisse beim Gletscheraufstieg (links). – Ein leckeres Heißgetränk ist bei kaltem Herbstwetter unschlagbar (unten).



Und doch brechen wir am nächsten Tag auf, nehmen Abschied und ziehen weiter. Über die Gletscherzunge gelangen wir ohne Probleme, die Spalten liegen alle offen, ein Weg ist leicht zu finden. Wieder auf festem Grund, setzen wir unsere Wanderung fort, nun ist die Umrundung des Gletschers das Ziel. Das Gelände ist gut zu gehen, auch ohne markierte Wege kommen wir gut voran. Da bleibt viel Zeit für ausgedehnte Pausen in der warmen Herbstsonne. Nur nachdem die Sonne hinterm Horizont verschwunden ist, wird es auf der Stelle richtig frisch. Dafür belohnen uns die Zeltplätze mit atemberaubenden Ausblicken über die Hardangervidda – Norwegenfreund, was willst du mehr!

**Der Plan geht auf**

Vorbei an den spektakulären Gletscherabbrüchen im Südwesten des Gletschers geht es voran, bis wir an der Gletscherzunge Vestre Leirbotnkåka wieder einen nördlichen Kurs einschlagen. Alles klappt wie am Schnürchen, das Wetter spielt mit und so ist die Orientierung einfach. Eine Karte und ein Kompass reichen, das GPS bleibt im Rucksack. Nördlich des Leirbotn treffen wir das erste Mal wieder auf einen markierten Wanderweg und folgen diesem in nordöstlicher Richtung. Beim Blick auf die Karte reift ins uns die Idee, den letzten Abend mit einer Übernachtung in der Jökulhytta zu krönen. Damit hätten wir dann auch unsere Umrundung perfekt gemacht und abgeschlossen. Das Wetter spielt mit, und am vorletzten Wandertag wird aus einer fixen Idee ein konkreter Plan. Nach unserer Nacht im Zelt in der Nähe des Brattefonvatnet suchen wir uns erneut einen Weg

hinauf auf das ewige Eis. Auch heute spielt das Wetter mit, so dass der fließende Schweiß das Problem ist, die Orientierung hingegen fällt leicht.

**Zurück in die Eiswüste**

Auf Anhieb finden wir eine gute und sichere Linie, der Aufstieg fällt leicht, die Aussichten werden mit jedem Meter in die Höhe spektakulärer. Schon bald sind wir hoch oben, viel höher als die Erhebungen abseits des Hardangerjøkulens. Die Hütte liegt bald vor uns, thront vor uns auf einer Felsnase. Als ich mir meine Mitstreiter so ansehe, fällt mir sofort ihr Grinsen auf. Solche Aussichten und Touren zaubern einem ein Lächeln auf die Lippen. Und immer wieder höre ich: »Das kann nicht sein! Wir haben doch schon Mitte Oktober! Unglaublich!«

Die Hütte erreichen wir am frühen Nachmittag und wie nicht anders zu erwarten, ist niemand dort. Wir richten uns ein, außer einem Tisch und einigen Bänken gibt es keine Einrichtung. Zwar ist auch hier ein Ofen vorhanden, aber das Feuerholz ist nur sehr spärlich und wir lassen diese eiserne Reserve für Notfälle unangetastet.

Die Sonne wärmt uns, als wir uns entspannt draußen an die Hütte gelehnt hinsetzen und die Ruhe und Stille genießen. Es wird nicht viel gesprochen, jeder verliert sich in seinen eigenen Gedanken und den Erinnerungen an die vergangenen Tage. Wir haben das Abenteuer gesucht, sind gut vorbereitet und stets mit dem nötigen Respekt losgelaufen. »Hope for the best, but prepared for the worst«, das war schon immer unser Motto. Bei dieser Tour sind wir

dafür belohnt worden, alles lief wie erhofft, mitunter sogar besser. Wir haben richtig viel Glück gehabt, der Wettergott war uns hold. Dankbar für die vergangenen Tage liegen wir am Abend in unseren Schlafsäcken.

**Belohnung für ein Wagnis**

Im Morgengrauen müssen wir austreten, es ist eisig kalt in der Hütte. Doch als wir durch die Tür vor die Hütte gehen, begrüßt uns ein Sonnenaufgang, der seinesgleichen sucht und keine Vergleiche scheuen braucht. In ein warmes Orange getaucht, erstrahlt der Himmel über der Hardangervidda. Keine Wolke ist zu sehen, dafür aber der bald 100 Kilometer entfernt gelegene Gaustatoppen, der mit fast 2.000 Metern höchste Berg Südnorwegens.

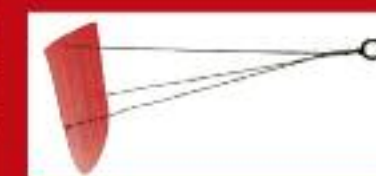
Wenn wir demnächst zu Hause sind und von unserer Tour berichten, dann wird uns keiner glauben, dass wir im Oktober solch ein gutes Wetter hatten. Die Leute werden mit dem Kopf schütteln, wenn sie die Bilder sehen, genauso wie sie mit dem Kopf geschüttelt haben, als wir ihnen vor unserer gewagten Tour von unseren Plänen berichtet haben. ■

Spätherbstliche »Turglede« auf der Südseite des Gletschers.



**THE UNBREAKABLE TENT ANCHORS**

100 % Made in Switzerland



**Der Leichtgewicht Schnee- und Sandanker**

- 43 g, Länge: 20 cm
- Hohe Strapazierfähigkeit



How to use:

